

## «SICH IM BESTAND BEWEGEN.

Als die Stadt Maienfeld 2013 ihr neues Verwaltungsgebäude bezog, stand das Rathaus am Städtliplatz plötzlich leer. Die Herausforderung: Das imposante Gebäude und seine historische Bausubstanz erhalten und es zugleich für Neues nutzbar machen. Seit diesem Sommer kehrt mit der Schule für Gestaltung Graubünden wieder Leben ein im Städtli. Auch dank einem architektonischen Konzept, das alle Mit spieler ins Boot holen konnte.

Text: Fridolin Jakober Bilder: Menga von Sprecher

«Bildungsbürger»: Der Name des Projektes spielt frech auf jene Maienfelder an, die – im Gegensatz zu den Adligen – bloss Ackerbürger oder Beisässen des Städtchens in der Bündner Herrschaft sind. Und auf die Generationen von Maienfelder Kindern, die hier zu gebildeten Bürgern des Städtchens gemacht wurden. Beteiligt waren am Projekt die Stadt Maienfeld als Eigentümerin des Rathauses, die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz als zukünftige langjährige Mieterin und das Architektenpaar Johannes Florin und Tabea Voigt. Allein das eine Herausforderung. Richtig anspruchsvoll aber war der Umbau eines so markanten Objektes, das sozusagen zum kollektiven Gedächtnis von Maienfeld gehört und das seit dem Mittelalter in alle Richtungen ausgebaut wurde und in das wohl ein Teil der alten Stadtmauer hineingewachsen ist.

### Die Initialzündung

Die ibW, welche in Maienfeld schon die Försterschule, also das Bildungszentrum Wald, sowie ein Technologiezentrum betreibt, war auf der Suche nach Schulraum. Stefan Brühlhart-Caprez, Schulleiter Wald, Holz, Bau und Gestaltung und Thomas Metzler, Leiter Schule für Gestaltung, beide tätig an der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz, nennen die Gründe: «Bisher war die ibW oberhalb von Maienfeld situiert, im Bildungszentrum Wald. Dort werden Förster und weitere holz verbundene Kaderpersonen ausgebildet, es befindet sich auch ein breit ausgerüstetes, hochmodernes Technologiezentrum vor Ort. Wir wollten den kreativen Bildungsgängen, die bisher in Sargans unterrichtet wurden, bessere Rahmenbedingungen bieten. Das ehemalige Rathaus in Maienfeld ist ein sehr spannendes Gebäude. Es besteht aus drei Hausteilen, die während 500 Jahren laufend auf- und umgebaut wurden. Die Stadt Maienfeld war interessiert, das Haus aufzuwerten und unter Einhaltung denkmal-schützerischer Vorgaben einen Umbau vorzunehmen. So konnten wir gemeinsam mit der Stadt eine Schule für Gestaltung realisieren, in welcher Theorie und Praxis verschmolzen werden.» Bis allerdings im Sommer 2018 im Rathaus die ersten Lehrgänge starten konnten, war es ein langer Weg.

### Das Projekt

Nachdem das repräsentative Gebäude 2013 plötzlich leer stand, machte sich eine Gruppe aus fünf bis sechs Leuten der Stadt auf die Suche nach Ideen, wie man es nutzen könnte. Die Gewölbe und der Bürgersaal eignen sich ideal für Ziviltreffen, im Haus können kleine Versammlungen abgehalten werden – etwa von der Bürgergemeinde oder vom Weinbauverein. Denn so, wie das Haus über die Jahrhunderte gewachsen war, wurde es auch immer wieder anders genutzt. Als Lager, als Archiv, als Schule und als Verwaltungsgebäude. Zwei grosse Schulzimmer, eine Arrestzelle, ein Gesellenzimmer und eine Abwartwohnung gehörten zum Gebäude, im Lauf der Jahrhunderte hatte man sich zudem in weitere angrenzende Häuser eingekauft. Doch im Grossen



Prägt das Gesicht des Städtliplatzes: das Rathaus.

und Ganzen passte das Raumprogramm einer Schule besser zum Bestand, als eine Kanzlei. Zuerst erarbeiteten Studierende der ibW zusammen mit Dozenten ein Musterprogramm zur Nutzung des Rathauses. Dieses bezog aber ausschliesslich die obersten zwei der insgesamt fünf Geschosse und die Erschliessung rückseitig mit einem Aussenlift in Betracht. Die Stadt lobte darauf einen Studienauftrag aus, den das Konzept des Architekturbüros Johannes Florin 2014 gewann, worauf Florin und Voigt das Umbauprojekt ausarbeiteten. Es ging dabei für die Architekten darum, die Verantwortlichen der Stadt davon zu überzeugen, nicht nur die oberen beiden Geschosse und die Lifterschliessung zu projektieren, sondern das ganze Haus «in die Hand» zu nehmen. «Die Crux für ein Projekt im Haus war», so Johannes Florin, «das barrierefreie Erschliessungskonzept. Denn die Geschosse der beiden Gebäudehälften sind zueinander versetzt, es brauchte also die Erschliessung von beiden Seiten her und einen zentralen Lift im Gebäude, von dem aus sich alle Halbgeschosse erreichen lassen. Und selbstverständlich sollte das Haus von allen von vorne her betreten werden und das Leben im Städtchen bereichern.» Dieses Projekt wurde den politischen Verantwortlichen und dem Schulrat der ibW detailliert vorgestellt und der Bevölkerung von Maienfeld an einem Tag der offenen Tür im Frühjahr 2015 präsentiert. Die Gemeindeversammlung gab darauf grünes Licht.



*Magie im Untergeschoss.*

Während das Haus aussen so belassen wurde, wie es über die Jahrhunderte ins Städtli gewachsen war, bis hin zur historischen Fassadenmalerei, waren im Inneren grössere Eingriffe nötig. Es brauchte ein neues Treppenhaus, welches kunstvoll in den engen Raum eingepasst werden musste. Bei den Halbgeschossen waren horizontale Durchstiche nötig. Gestalterisch führten Johannes Florin und Tabea Voigt das weiter, was im Gebäude bereits vorhanden war. Verputzte Wände, massive Böden, die Pflasterung im Untergeschoss. Schon vorher gab es viele Metallteile am Bau, etwa die Gitter und Eisentüren von Schlosser Mooser und von Peter Florin Senior. Es war also naheliegend, weiterhin schwarze Metallteile zu verwenden – etwa für die Türen. Natürlich wurden die Täfer – etwa im Bürgersaal – belassen und restauriert, die Pigmente für die Wandfarben der Klassenzimmer wurden aus Steinen des Ausbruchmaterials gewonnen. In Sachen Licht allerdings wurde vieles mit der neuen Erschliessung einfacher. Die spät eingebauten, engen und spärlich beleuchteten Kanzleizimmer wurden entfernt oder vergrössert, der Dachstock zu einem Campus ausgebaut und die Schulzimmer wieder zu Schulzimmern gemacht. Der Durchgang vom Städtliplatz durch das Gebäude zum Pfandgraben, der zum verwinkelten Bewegungsprogramm der Maienfelder gehört, wurde geöffnet, hinter dem Rathaus, am Pfandgraben, ist ein halbprivater Hof entstanden, während auf der repräsentativen Vorderseite ein Bänkli für Städtlibesucher Platz fand, aber auch öffentlicher Raum für den Apéro einer Hochzeitsgesellschaft. Das Foyer wurde geleert, die Gemeinde kann jetzt die schönen Gewölbe und den prächtigen Saal wieder den Besuchern zeigen.

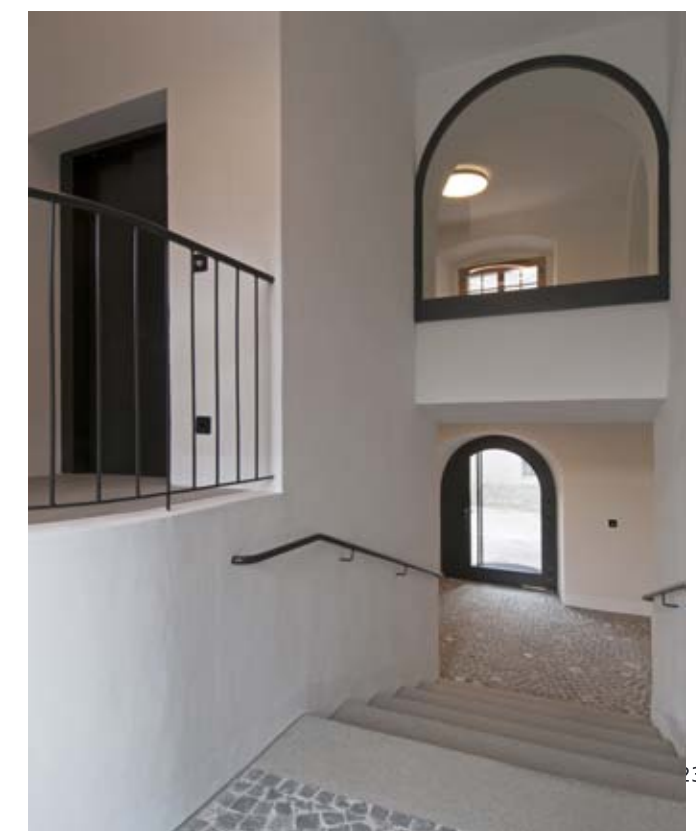
2016 wurde das Baugesuch eingereicht, Anfang 2017 war Baubeginn und nach eineinhalb Jahren Bauzeit konnte die ibW im Sommer 2018 als langfristige Mieterin einziehen. Denn das Rat-

haus gehört weiterhin der Stadt Maienfeld. Das sehr offene Konzept erlaubt es, Teile des Rathauses für eigene Veranstaltungen und Festivitäten zu mieten oder es für Jungbürgerfeiern und Ähnliches zu nutzen.

#### **Der Schulstandort**

Der neue Standort der ibW im Rathaus ist zwar – wie Chur, Sargans und Ziegelbrücke – zentrumsnah. Trotzdem unterscheidet er sich auch. «Maienfeld hat eine privilegierte Lage in der

*Der zentrale Lift erschliesst die Halbgessosse.*







Kunstvoll eingepasst: Das neue Treppenhaus.

landschaftlich sehr reizvollen Bündner Herrschaft», sagt Stefan Brülhart. «Der Ort steht für Jahrhunderte lange Weinkultur und ist Handlungsort des weltweit bekanntesten Jugendliteraturwerkes. Durch die zahlreichen Heidi-Besucher aus allen Erdteilen weht ein internationaler Wind im Städtchen. Dies sind ideale Rahmenbedingungen für eine Schule, welche den Geist öffnen und die Kreativität entwickeln will.» Dabei ist das Rathaus auch ein guter Unterrichtsort für die Schule für Gestaltung Graubünden. Thomas Metzler sagt: «Das Zentrum von Maienfeld ist sowohl per Bahn wie mit Auto über den Autobahnanschluss gut erreichbar, zahlreiche Parkplätze sind bereitgestellt. Das soeben umgebaute Gebäude strahlt mit seinen Verwinkelungen und Nischen etwas Einzigartiges aus. Der Umbau wurde mit grosser architektonischer Sorgfalt geplant und mit wertigen Materialien umgesetzt. Die Studierenden können Unterrichtsräume, eigene Arbeitsplätze, Werkateliers, eine eigene gestalterische Bibliothek und eine elegante Lounge nutzen. Auch das nahe gelegene Technologiezentrum wird prominent in die Studienpläne integriert. Dort üben sich Studierende im dreidimensionalen Scannen, im Modellieren und in der digital gesteuerten Produktion.»

**Die Zukunft**

Laut Stefan Brülhart und Thomas Metzler hat gute Gestaltung in vielen Bereichen einen hohen Stellenwert. «Die neue Schule für Gestaltung ist organisatorisch ein Bereich der Schule Wald, Holz, Bau und Gestaltung an der ibW. Die ibW deckt thematisch einen grossen Bereich von Weiterbildungen ab, dieses breite



Im prächtig renovierten Ratssaal finden Hochzeiten und Lesungen statt.



Zimmerleute und Architektin Tabea Voigt.

fächerte Angebot ermöglicht interessante Querverbindungen.» Bei Arbeiten mit Holz sollen von der neuen Schule für Gestaltung Graubünden im Maienfelder Rathaus Impulse kommen. «Im Holzbau waren bis vor etwa zwei Jahrzehnten viele Objekte vom traditionellen Chalet-Stil geprägt», stellt Stefan Brülhart fest. «Gestaltung und Design haben das Holz seither regelrecht revolutioniert. Mit Holz lassen sich kreative, «verrückte» Ideen oft unkomplizierter und direkter umsetzen als mit anderen Materialien, es lässt sich mit einfachen Mitteln bearbeiten. In den letzten 20 Jahren gewann das Holz im Bauwesen laufend an Bedeutung, was sich auch in den nationalen Statistiken niederschlägt. Dies ist verschiedenen Entwicklungen geschuldet: dem steigenden Bewusstsein für Klimawandel und der CO<sup>2</sup>-Speicherfähigkeit des Holzes, der günstigen Graue-Energie-Bilanz, den heute vielfach möglichen Bauformen, aber auch – und dies nicht zu unwesentlichem Anteil – wegen neuen Entwurfs- und Gestaltungsformen von Holzobjekten.» Und so erklärt Thomas Metzler: «Die Studierenden an der Schule für Gestaltung, welche zum Beispiel einen Ausbildungsgang in Innenarchitektur oder Produktdesign absolvieren, profitieren von einem hohen Gestaltungsanspruch und einem hohen Praxisbezug. Uns ist wichtig, dass ein Produkt gut funktioniert, hohen ästhetischen Kriterien genügt, aber auch tatsächlich umgesetzt werden kann. Dieser Anspruch von guter Gestaltung und Praxisbezug kann am neuen Standort in Maienfeld und in Verbindung mit den weiteren Möglichkeiten an der ibW in geradezu idealer Weise umgesetzt werden.»

**Die neue Schule für Gestaltung Graubünden**

Unser Credo lautet: «Gestaltung in all ihren Facetten ist unsere Leidenschaft!» Wir begeistern uns für Räume, Möbel, Kultur und Kunst, CNC Maschinen, Kunststoffe und Natursteine . . . Wir unternehmen Studienreisen, diskutieren, zeichnen, rendern fotorealistische Bilder und arbeiten mit einem topmodernen Maschinenpark. Wir mögen aufgeweckte, interessierte Studierende und von ihrem Fachbereich begeisterte Dozierende. In der Abteilung für Gestaltung stehen Ihnen verschiedene Studienwege offen, je nach Vorkenntnissen und gewünschter Fachrichtung: Innenarchitektinnen gestalten und planen Räume, Produktdesigner entwickeln Möbel, Objekte und Accessoires. Die gestalterische Grundausbildung «Interior Design» und die bauplanerische Grundausbildung «Bauvorkurs» stehen Teilnehmenden aus allen Berufsrichtungen offen und bilden eine hervorragende Basis für die gestalterischen Weiterbildungen an der ibW. Neu bietet die Abteilung für Gestaltung auch eine ganze Palette an gestalterischen Abend- und Tageskursen an. Von Digitalfilm bis zu Modellierkursen können diese einzeln oder als kombiniertes Angebot besucht werden.

Weitere Angaben unter [sfgr.ch](http://sfgr.ch) und [www.ibw.ch/angebote/gestaltung](http://www.ibw.ch/angebote/gestaltung)



Der Dachstock kann als Campus genutzt werden.



Atelier für kreative Köpfe . . .